

Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Diese Ausgabe unseres Kulturpioniers steht unter der schweren Hemmung, die uns durch die Erkrankung des Kameraden Bindel seit Ende vorigen Jahres bereitet wurde. Wir hoffen zu Gott, daß die dank einem besonderen Heilverfahren von seiten des Herrn Dr. Buchinger mittlerweile eingetretene Besserung im Befinden des Kranken doch noch günstig verlaufen wird. Jedenfalls steht unser Denken und Wünschen ganz unter dem Eindruck dieser persönlichen Note unseres kameradschaftlichen Lebens und Empfindens. —

Besondere Erfahrungen und Aufgaben hat das zurückliegende Winterhalbjahr nicht gebracht. Das innere Zusammenleben unserer jungen Kameradschaft wurde zwar gekennzeichnet durch wiederholte Neuwahl der Kammer, aber eine irgendwie nennenswerte Erschütterung des Burgenwesens ist nicht damit verbunden gewesen. An Stelle des ehemals üblichen Herzogballes vom 9. Dezember veranstalteten wir diesmal am 27. November ein kleines *Tanzfest*, das in fröhlich-harmonischer Stimmung verlief, und ebenso, aber in noch bescheidenerem Ausmaß, wurde zum Ersatz für das früher so schöne Kaisergeburtstagsfest ein Wintervergnügen am 12. Februar abgehalten. Der Tag der Reichsgründung wurde am 18. Januar, unmittelbar nach Schluß der Weihnachtsferien, begangen.

Gemäß dem Brauch an deutschen Hochschulen veranstalteten wir einen Festakt zur Erinnerung an die Reichsgründung, zu der neben den Angehörigen, dem Lehrkörper und den Studierenden auch Freunde der Anstalt aus der Stadt und Umgebung erschienen waren.

In dieser Feier hielt nach einem einleitenden Musikstück der derzeitige Studiendirektor, Herr Dr. Schüle, die Festrede über:

„*Deutschlands Viehzucht, Fleischversorgung
und deren Aussichten.*“

Er führte nach ausführlichen Angaben über den Fleischbedarf des Menschen im Einzelnen sowie Deutschlands im Großen den Fleischverbrauch an. Zeitweise — während des Krieges — stieß die Fleischversorgung auf größte Schwierigkeiten. — Auch heute reichen unsere Viehbestände nicht zur Ernährung unseres Volkes aus; abgesehen davon, daß der Fleischverbrauch Deutschlands noch weit hinter dem Fleischbedarf zurückgeblieben sei und daß uns unter anderem außerordentlich geholfen sein würde, wenn wir wieder die Möglichkeit besäßen, aus eigenen Kolonialgebieten neben unzähligen Rohstoffen auch Lebendvieh, Gefrierfleisch, Fleischextrakt, Häute und so weiter einzuführen. —

Nach einem Schlußwort des Direktors und den festlichen Klängen der A=dur=Polonaise von Chopin schloß die Feierstunde.
(Witzenhäuser Kreisblatt.)

Der Ernst unserer Arbeit hier bleibt von solchen festlichen Unterbrechungen seiner Forderung und Betonung nach keineswegs berührt, im Gegenteil. Gerade im letzten Winter haben wir uns genötigt gesehen, auf Grund unserer hiesigen Erfahrungen in den letzten Semestern sowie mehrfacher Hinweise der Kameraden und Freunde draußen die Grundsätze unserer Ausbildung nach der theoretisch wie praktischen Arbeitsweise erneut zu betonen. Demgemäß wurde etlichen das Diplomzeugnis nicht zuerkannt, den Bestimmungen über Collegenzwang und Vorlesungsverläumnisse wurde zur Ueberfälschung einiger anderer Folge gegeben und die „mangelnde Praxis“ sowie die Notwendigkeit genügender „Arbeitsübung“ wurde bei der Beurteilung wieder scharf betont.

Wenn uns leider mitgeteilt werden mußte, daß es in Südwest vorgekommen sein soll, daß ein hier vorbereiteter junger Mann, der drei Jahre lang hier war und in seiner Praktikantenzeit sich als besonders gelehrig, tüchtig und brauchbar gezeigt hat, dann drüben aus Launenhaftigkeit oder Mangel an ernstem Willen angeblich nicht pflügen kann, oder wenn ein anderer, der hier nur eine Gastrolle gab, sich auf ein Diplom der D. K. S. beruft, oder wenn ein dritter trotz bedeutsamer Tüchtigkeit nicht soviel Selbstbeherrschung und taktvolle Klugheit besitzt, sich in seinen viel älteren und erfahreneren Vorgesetzten richtig einzufühlen, und ihm mit Besserwissenwollen und Eigenwilligkeit auf die Nerven fällt, dann zwingt man uns damit, bei unserem Grundsatz in der D. K. S. neben ihren Vorbereitungsaufgaben zugleich den Zweck des „Siebens“ noch schärfer wie bisher zu betonen. — Wir wissen sehr wohl, daß mindestens 90% derer, die ohne die Vermittlung der D. K. S. hinausgehen, genau dieselben Fehler an sich tragen, und dem deutschen Charakter entsprechend zu Besserwissenwollen und theoretischer Einstellung neigen; aber gerade diesem Erbübel soll und will die D. K. S. durch die Weise der Schulung werdender praktischer Führer und Mitarbeiter des Deutschlands im Auslande entgegenarbeiten, sie muß darum den strengsten Maßstab anlegen. — Den besorgten Kameraden draußen sei demgemäß versichert, daß der „Alte“ in diesem Sinne der Alte bleibt, daß aber die D. K. S. nur dankbar ist, wenn die alten Kameraden auf ihre entsprechende Erfahrung draußen immer wieder hinweisen, auch wenn es sich dabei mitunter um einen durch die Lebenserfahrung erst nachträglich selbstbefehrten Saulus=Paulus handelt. Ein ehrliches Bekenntnis zu gereifter Lebenserfahrung schadet nie, sondern ehrt nur den Bekenner. — Andererseits erfreuen uns immer wieder Erfahrungen und

Berichte solcher Kameraden, die trotz ihrer Jugend und ihrer lediglich auf Wizenhausen gestützten, oft nur 2—3jährigen Vorbereitung für den Kulturpionierberuf sich draußen tüchtig bewähren, und sich selbst unter den schwierigsten Verhältnissen befriedigt und wohl fühlen. —

Im zurückliegenden Jahre sind 33 Kameraden hinausgegangen und zwar nach Südwest, Ostafrika, Kamerun, Holl. Indien, Mexiko, Canada und Argentinien, Guatemala, Südafrika, Goldküste und Angola. — Sehr erfreulich ist es dabei, daß sich auch der Weg nach unseren alten Kolonien, wenn auch noch nicht nach allen, wieder öffnet. —

Im inneren Betrieb von Wilhelmshof ändern und verbessern sich die Verhältnisse, trotz unserer knappen Mittel, fast von Monat zu Monat. Besonders bemerkenswert ist eine große Neuerung in der Burse, die während der Weihnachtsferien durchgeführt wurde: die Anlage von sechs schönen besonderen Waschräumen mit fließendem kaltem und warmem Wasser, mit Terrazzofußboden, Fußbad, Dusche und einem eigenem Waschtisch für jeden Studierenden. — Dadurch wird der unerfreuliche Zustand der kleinen Waschständer in den Stuben beseitigt. Auch die Kleiderschränke konnten nun in den Stuben untergebracht werden, zur Förderung der Hygiene, Ordnung und Bequemlichkeit. — Geschimpft wurde nach deutschem Muster vorher doch, aber die bessere Einsicht stellte sich dann mit der Erfahrung bald ein. Die Waschräume für das Millionenviertel nebst drei neuen Zweierbuden sind an die Stelle der früheren Stiefel- und Kleiderkammer getreten, während letztere in das obere Dachgeschloß (Kofferkammer) verlegt worden sind. Die Waschräume für das erste Stockwerk befinden sich in den früheren Stuben 3, 4 und 11 (früher Stazimmer). —

Das Außengebiet weist in der Umgebung der Gewächshäuser allerlei Verbesserungen auf. Die Werkstätten sind oder werden noch vergrößert, die Molkerei zeigt eine mustergültige neue Einrichtung mit Pasteurisierapparat, Tiefkühler, Butterfaß usw. — Auch der Kuhstall hat nach Westen hin vermehrtes Licht durch drei neue Fenster erhalten, der Mühlen- und Dunghof ist ganz neu verputzt und gestrichen, die neuen Silos auf der Ostseite haben jetzt zum ersten Male zum Teil sehr wertvolles, zum Teil noch nicht ganz nach Wunsch geratenes Silofutter geliefert. Der dahinter angelegte Wagen- und Holzschuppen hat sich ausgezeichnet bewährt, ohne den nach Osten angrenzenden Schweinestall zu schädigen und den nördlich nur durch eine Gasse vom Schuppen getrennten Ochsen-, Ziegen- und Krankenstall keineswegs an Licht und Luft zu behindern.

Der Hühnerstall ist angrenzend an den Kuhstall gegenüber der Dungstätte auf den Mühlenhof verlegt, daneben noch eine Wasche und ein kleiner Kottstall errichtet, darüber die Wohnung für Krether.

Im übrigen wird es unsere Kameraden interessieren, zu hören, daß unser Hofarbeiter Thomas und unser Schreinermeister Krether am Ende dieses Wintersemesters ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei uns begehen.

Augenblicklich wird das Laboratorium, freilich als Notbehelf, vergrößert (um den kleinen Vorflur und Herrn Dr. Poppers Zimmer durch Entfernung der Zwischenwände) und das Archiv in die Schuhmachersche Wohnung im Torhaus verlegt, an dessen Stelle dann die Landwirtschaftliche Versuchsstelle zieht. Die Räume der letzteren bezieht Herr Dr. Schäle für die tierzucht- und tierheilkundlichen Arbeiten. Auch in den Gartenanlagen sind neue Arbeiten eingeleitet. — Das neue Beamtenhaus gegenüber der Baumschule ist zu Weihnachten vom Hauptverein und Herrn Pfarrer Tönjes, sowie von dem Herrn Schumacher und dem Obergärtner Schmidt bezogen worden.

Draußen im landwirtschaftlichen Gelände ist eine große schöne Neuanlage mit Hilfe der Arbeitslosenbeschäftigung fast fertig gestellt, ein befestigter Weg, (vergl. Wegebau in den letzten Semestern) durch den Engelsgrund sanft ansteigend (1:10) auf den Kamp. — Die Steine dazu wurden gewonnen zum Teil durch Beseitigung des Steinkopfes im großen Kampstück. —

Wöge dieser kurze Bericht unseren Kameraden und Freunden Beleg dafür sein, daß wir nicht rasten und rosten, sondern lebendig sein wollen in allem und zu allem guten Werk und darum auch ein Recht haben in ernsthafter Zeit zu fröhlichem Ostergruß und guter Hoffnung!



Schwäne im Teich.